



35 m, 6, 3 BH

15 m, 6, 3 BH

35 m, 7+, 4 BH

25 m, 7, 5 BH

35 m, 7-, 8 BH

40 m, 6+, 8 BH

40 m, 8, 13 BH

55 m, 6, 10 BH

45 m, 6+/7-, 9 BH

30 m, 8, Einzelstelle 9-, 7 BH

35 m, 6+, 6 BH

58 m, 6, 8 BH

55 m, 5-, 2 BH

AS 58 m

II (seilfrei)

AS 58 m

II (seilfrei)

Spritzkarspitze (2606 m), Nordpfeiler-Direttissima, Karwendel

„Der Feuerreiter“

Charakter: Vielleicht die letzte logische Line im Karwendel: Geradlinige und steile Direktroute in sagenhafter Position 1000 m über den Engalmen. Zwischen begeisterndem Fels an rundgeschliffenen Platten im Laliderer-Stil, genialen Lochwänden und stachlig-rauen Erosionsstrukturen, findet sich – zunehmend nach oben hin - auch mal „typischer Karwendelfels“: Dort wird die Qualität des Gesteins von der Qualität des hier gebotenen Abenteuers übertroffen. *)

Trotz Bohrhaken beschreiben wir daher vom Charakter her eine Mischform aus klassischer Abenteuer-Route und alpiner Sportklettere. Die Hakenabstände sind weiter als in unseren bisherigen Karwendeltouren. Alle Bohrhaken sind in gutem Fels platziert, aber dies bedingt, dass sie manchmal an ungünstigen Positionen stecken, sodass vorausschauend verlängert werden muss – Benutzerfreundlichkeit? Oftmals Fehlanzeige! Nicht selten kann man den folgenden Haken nicht einsehen und darüber hinaus macht der grau-weiß gesprenkelte Fels die Bolt-Suche keineswegs zum Kinderspiel.

Eine sichere Wiederholung setzt also einschlägige Erfahrung voraus, z.B. aus der Begehung unsere Laliderer „Magic Line“ oder „Pforte ins Elysium“ am Laliderer Falk. Wer sich in diesen Fluchten mit Freude bewegt und vielleicht sogar heimisch gefühlt hat, könnte Gefallen an der neuen Route finden, die nochmals eine Steigerung im Anspruch darstellt.

Fazit: Wir wollen die Tour keinesfalls uneingeschränkt zur Wiederholung empfehlen. Karwendelspezialisten könnten hier jedoch der Monotonie der Moderne („nur bester Fels“, „nur beste Absicherung“, ...) abenteuerlich entfliehen.

Schwierigkeit/Bewertungsvorschlag: Einzelstelle 9- (ohne Cliff obligat), zwei Längen anhaltend im achten Grad, meistens klassischer sechster, oft siebter Grad, 7+ obligat (wenn 2 Haken p.a. + Cliff in der 4. Länge, hier sonst ca. 9- obligat, s. „Begehungstipps“).

Kletterstrecke: Pfeilerhöhe 600 m, 13 teils sehr lange SI, die Tour ist länger als man denkt.

Erstbegehung: Ralf Sussmann und Hannes Scheifl am 4.7.2015 nach 3.5 Erschließungstagen. Die Erstbegehung erfolgte durchgehend im Vorstieg von unten, ohne vorheriges Erkunden von oben. Erste Wiederholung Ralf Sussmann und Martin Mißbeck am 10.7.2015.

Material: 13 Express, 60 m Doppelseil, C4-Cams Nr. 0.3 bis 3; Cliff, evtl. steife Exe für die 4. Länge, s. „Begehungstipps“.

Ernsthaftigkeit und Absicherung: E3. Grund-Absicherung mit 10 mm Edelstahl-Bohrhaken in weiteren Abständen. Risspassagen wurden clean belassen, sind aber mit den o.a. Cams abzusichern.

Zustieg: Mautstraße in die Eng. Wanderweg ins Hochglückkar und beim Kirchl (Brotzeitstein) rechts ansteigend direkt an die Felsen hoch und weiter auf Band an den Pfeilerfuß.

Verhältnisse: Nordwandklettere, aber durch die Pfeilerlage trocknet die Route ungewöhnlich schnell komplett ab. Die untere Pfeilerhälfte ist im Sommer morgens in der Sonne.

Abstieg: Abseilen über die Route mit 60 m Doppelseil. Oder sehr viel alpiner aber rel. leicht Weiterweg auf die Spritzkarspitze und Rückweg über Eiskarlspitze und Hochglückscharte ins Hochglückkar.

*) Klettern in „typischem Karwendelfels“ heißt lockeres Gestein nicht erst mechanisch mit der Hand zu prüfen, sondern immer optisch schon im Voraus zu beurteilen und auszuwählen, unsichere Griffe nicht zu ziehen sondern stützend, flächig mit voller Hand umschließen, angelehnte Türmchen behutsam zu überspreizen, weiche, schleichende Bewegungen auszuführen, dazwischen mit den Füßen prüfend seitlich klopfen, das Seil nicht blindlings nachzuzerren sondern gefühlvoll schlau zu führen ... Mit einiger Erfahrung kann das viel Freude bereiten – aber falls man sich verschätzt hat, ist es klüger umzukehren: “Volk und Wagen im Gewühle! Kehren heim von all dem Graus; ... Hinterm Berg, Hinterm Berg Brennts! –“

Eduard Mörike

Der Feuerreiter

Sehet ihr am Fensterlein
Dort die rote Mütze wieder?
Nicht geheuer muß es sein,
Denn er geht schon auf und nieder.
Und auf einmal welch Gewühle
Bei der Brücke, nach dem Feld!
Horch! das Feuerglöcklein gellt:
Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Brennt es in der Mühle!

Schaut! da sprengt er wütend schier
Durch das Tor, der Feuerreiter,
Auf dem rippendürren Tier,
Als auf einer Feuerleiter!
Querfeldein! Durch Qualm und Schwüle
Rennt er schon und ist am Ort!
Drüben schallt es fort und fort:
Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Brennt es in der Mühle!

Der so oft den roten Hahn
Meilenweit von fern gerochen,
Mit des heiligen Kreuzes Span

Freventlich die Glut besprochen -
Weh! dir grinst vom Dachgestühle
Dort der Feind im Höllenschein.
Gnade Gott der Seele dein!
Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Rast er in der Mühle!

Keine Stunde hielt es an,
Bis die Mühle borst in Trümmer;
Doch den kecken Reitersmann
Sah man von der Stunde nimmer.
Volk und Wagen im Gewühle!
Kehren heim von all dem Graus;
Auch das Glöcklein klinget aus:
Hinterm Berg,
Hinterm Berg
Brennts! –

Nach der Zeit ein Müller fand
Ein Gerippe samt der Mützen
Aufrecht an der Kellerwand
Auf der beinern Mähre sitzen:
Feuerreiter, wie so kühle
Reitest du in deinem Grab!
Husch! da fällt's in Asche ab.
Ruhe wohl,
Ruhe wohl
Drunten in der Mühle!

Begehungstipps (Topo-Ergänzungen):

1. SL: Erster Bolt am ersten Wulst der Rinne.

3. SL: Vom Stand 5 m auf Bröselband rechts und in festem Körperriss an Kante 3 m hoch, 1. Bolt links. Beim 2. Bolt kurz rechts raus an die Kante, dann gerade hoch und wieder links.

4. SL: Extreme Plattenklettere: Vom 4. Bolt in Linksschleife wegklettern (evtl. Dynamo, rotpunkt 8), dann 2 p.a. am 5. und 6. Bolt: Zum Klinken des 6. Bolts ist die Nutzung eines guten Cliffflochs rechts oberhalb des 5. Bolts notwendig. Für große Leute mit entsprechender Technik reicht alternativ eine steife Exe von ca. 45 cm. ACHTUNG: Ansonsten muss hier ca. 9- obligat geklettert werden.

5. SL: Links vom Stand den Riss hoch mit Cams (Nr. 1 verlängern, dann Nr. 0.75), plattige Zwischenstelle, der 1. Bolt ist 10 m oben in der linken Verschneidungswand. Achtung: weiter oben braucht man einen 2er Cam, nicht unten schon verpulvern.

6. SL: Geniale Lochklettere mit weiteren Abständen! Gegen Ende auf der Rampe nach rechts, Runout vor dem letzten Bolt: Hier liegt ein 3er Cam recht gut.

7. SL: Begeisternde steile Lochklettere. Schlüssel am Wulstüberhang, nicht zu weit links angehen: gutes Griffloch rechts.

8. SL: Erster Bolt nicht einzusehen, ist ca. 8 m auf Rampe links oben. Danach senkrecht hoch, alle Bolts im Sprenkelfels schwer zu erkennen. Wenn die Abstände größer als 4-5 m werden, hat man einen übersehen. Gegen Ende vor Bruchüberhang mit 2 Bolts rechts raus aus der Verschneidung (ersten BH verlängern), danach wieder links/gerade hoch zu Stand.

9. SL: Nach Linksquerung zuletzt 6 m senkrecht durch Kamin hoch, Zwischenstand am rechten Ende des Kamins, Achtung: Hier nur zwei normale Bolts ohne Ring – nicht mit Reepschnur verbunden – schlecht zu sehen.

11. Sl.: Gegen Ende in leichter Kletterei etwas rechtshalten hoch zu markantem Verschneidungswinkel – Zwischenstand: Nur ein Bolt in linker Verschneidungswand, rechts Türmchen mit Riss – Cam 0.75 legen.

12. Sl.: Drei Meter rechts um den Fuß des Türmchens, rechts vom wackligen Türmchen Rissrinne hochschwimmen zu Bolt. Weitere 2 Bolts in knusprig-schwerer Wandstelle, danach Cam-Riss (2 kleinere), dann brüchiger Quergang rechts zu Stand in Nische.

13. Sl.: Kontrolliert Klettern! Langsam leichter werdender Runout nach dem ersten Bolt, danach Cam 3, weiter gerade und sehr frei zum Pfeilerkopf.

Abseilen: Beide Zwischenstände überspringen, Längen 3 und 4 auf einmal. In der flacheren Länge 1 und den beiden Vorbaulängen am besten den Ersten ablassen. Letzer Abseilstand nach knapp 60 m, ca. 10 m orographisch links der Zustiegsrinne bei Platte in Schrofen.